



## KUNDENINTERVIEW

### Mit viel Schwung und «quasi in einem Rutsch» durch das Projekt: der Pharmakonzern Actelion migriert erfolgreich sein komplettes Data Center

Im Rahmen des Programms «Future of IT» startete das Pharmaunternehmen Actelion im Frühling 2013 das untergeordnete Programm «NextGen» zur Migration des Rechenzentrums und zur Rundum-Erneuerung der IT-Infrastruktur. Obwohl mit 16 Jahren noch ein relativ junges Unternehmen in der Pharmalandschaft, hat der in Allschwil/Basel ansässige Konzern bereits eine bemerkenswerte Historie und Wachstumsstrecke hinter sich – gekoppelt mit einem entsprechenden Wachstum und einer permanenten Erweiterung der IT-Infrastruktur, einerseits im Hauptsitz in Allschwil sowie andererseits im Rahmen der globalen IT.

Nun war der Moment gekommen, um einen generellen Schnitt zu machen und die konzernweite IT-Infrastruktur auf eine technologisch neue, nachhaltige und zukunftsweisende Grundlage zu stellen. Zur Begleitung und Unterstützung der konzerninternen Projektleitung wurde Project Competence – im Auftrag des Implementationspartners Dimension Data AG – hinzugezogen. Wir haben uns mit Bernard Hirth, Head of Global IT Services (Bild rechts), und Martin Lauer, Senior IT Project Manager über das Projekt und seinen Verlauf unterhalten.



Martin Lauer



Bernard Hirth

**Herr Hirth, Herr Lauer, Sie machen beide einen recht zufriedenen Eindruck was das abgeschlossene Projekt angeht. Nehme ich das richtig wahr?**

*Bernard Hirth:* Auf jeden Fall. Ich bin mit dem Ergebnis und dem Erreichten wirklich sehr zufrieden. Wir haben unser Migrationsprojekt ohne grossen erwähnenswerten Zwischenfall abgewickelt, sind vier Monate vor dem geplanten zeitlichen Ziel fertig und das erst noch unter Budget. Was will man mehr!

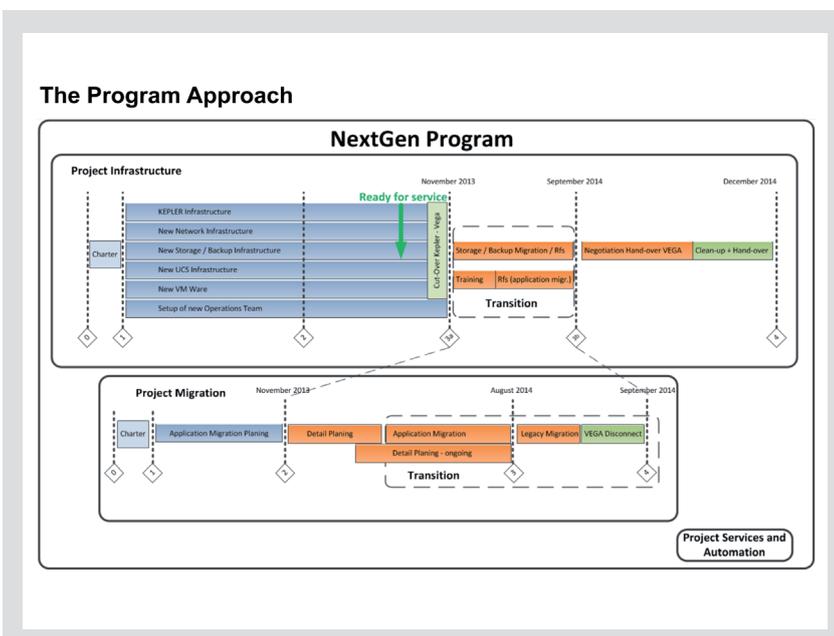
**Was waren Ihre konkreten Ziele in diesem Projekt?**

*Martin Lauer:* Es ging in erster Linie darum, unser Data Center fit für die Zukunft zu machen und gleichzeitig unsere IT grundlegend zu modernisieren. Dabei sollte dieser technologische Refresh auf die Ziele des Unternehmens ausgerichtet sein. So haben wir im Data Center fast alles rundum erneuert. Zudem wollten wir vor allem auch unseren Grad der Standardisierung erhöhen und den der Komplexität deutlich verringern, wie zum Beispiel unsere CISCO Infrastruktur in allen Bereichen des Unternehmens als einheitlichen Standard manifestieren. Zugleich hatten wir vor, so viel wie möglich zu virtualisieren und unseren Footprint deutlich zu reduzieren.

*Bernard Hirth:* Das Unternehmen ist ja noch sehr jung und die letzten Jahre waren geprägt von einem enormen Wachstum. Die IT musste von ihrer Leistungsfähigkeit her in der Vergangenheit fast «explosionsartig» wachsen. Dazu kommt die zunehmende Globalisierung unseres Geschäfts, was sich natürlich auch in der IT widerspiegelt, zum Beispiel in unseren drei Rechenzentren in Basel, San Francisco und Singapur. In einer solch lebhaften Phase gibt es natürlich viele Erweiterungen, Auswüchse und manchmal auch Sonderbares. Die Lebenszyklen der Softwareprogramme waren nicht selten sehr kurz und schnell wurde einfach mal was installiert. Das galt es nun alles zu analysieren, zu erneuern, gegebenenfalls abzustellen und zu vereinheitlichen.

**Wann haben Sie mit dem Projekt begonnen?**

Mit den ersten Gedanken und Überlegungen haben



Präsentations-Slide mit der groben zeitlichen Planung des Programms.



Der Hauptsitz von Actelion in Allschwil/Basel präsentiert sich als ein hochmoderner Kubus-Bau. Rechts abgebildet ein Übersichtsplan über das Actelion Verwaltungs- sowie die drei angrenzenden Forschungsgebäude.



Foto: Actelion

wir bereits vor gut zwei Jahren, genauer im November 2012 begonnen. Im Mai 2013 konnten wir das Projekt mit seinen strategischen Zielsetzungen dann der Geschäftsleitung präsentieren. Mitte 2013 haben wir den Startschuss gegeben.

#### Wie gestaltete sich die Projektorganisation?

*Martin Lauer:* Das Program «NextGeneration», kurz «NextGen», ist eigentlich ein Teil eines grösseren Programms namens «Future of IT». In diesem Gespräch geht es jetzt um die Projekte «Infrastruktur» und «Computerized Systems and Application Migration». In beiden Projekten setzte man auf eine enge Abstimmung und Kommunikation zwischen Projektleitung und -team. Verantwortlich dafür war der technische Projektleiter Christophe Schatt, der in Doppelfunktion als Leiter des Technical Boards die operationelle Umsetzung der Projektaufgaben überwachte.



Christophe Schatt

#### Wie viele Personen waren in dem Projekt involviert?

Unsererseits das komplette Data Center Services-Team, das Netzwerk-Team und das Database Services-Team. Insgesamt sprechen wir da von rund 20 Personen. Hinzu kommen noch die Mitarbeitenden von Dimension Data und anderen externen Dienstleistern.

#### Wie gross war das Projektvolumen?

Das Projektbudget lag im üblichen Bereich für ein solches Vorhaben, also im einstelligen Millionenbereich. Für uns in der IT war das schon von dem her ein Grossprojekt.

#### Und seitens der IT?

Wir haben mit dem Projekt insgesamt 983 Server migriert, davon 892 virtuelle Server, 25 physische Server virtualisiert und 66 Server physisch umgezogen. 133 Server haben wir ganz aus dem Betrieb genommen.

#### Was waren die grossen Knackpunkte im Projekt?

Die Daten, welche in den Forschungsprojekten und klinischen Studien erzeugt werden. Hier ging es darum, eine möglichst unterbrechungsfreie Migration zu gewährleisten. Denn die klinischen Studien – in der Regel sehr kostspielig – laufen oft über mehrere Jahre, 7 Tage die Woche und unterliegen aufgrund der Anforderungen der Wissenschaftlichkeit einer strengen Regulierung – die übrigens für die gesamte Pharm-

dimension  
data 

Dimension Data wurde 1983 gegründet und ist ein global agierender Service- und Lösungsanbieter für Informations- und Kommunikationstechnologie. Das Unternehmen nutzt das technologische Know-how, die Expertise in der Bereitstellung von globalen Services und seinen Unternehmerteam dazu, Kunden dabei zu unterstützen, ihre Ambitionen und Ziele zu beschleunigen. Dimension Data ist Mitglied der NTT Group. Der Schweizer Hauptsitz befindet sich in Crissier (VD). In der Deutschschweiz ist Dimension Data mit einer Niederlassung in Glattbrugg (ZH) und Bern vertreten.

Mehr Infos: [dimensiondata.com/en-CH](http://dimensiondata.com/en-CH)



abranche gilt. Entsprechend war auch am Anfang die Skepsis hie und da relativ gross bis hin zu Statements wie: «Das könnt ihr doch nicht machen!» Mit der Zeit haben sich diese Wogen jedoch geglättet und alle haben ihren Teil zum Gelingen beigetragen.

#### **Was hat «zum Glätten der Wogen» beigetragen?**

*Bernard Hirth:* Wir haben frühzeitig die wichtigen Entscheidungsträger und Verantwortlichen in das Vorhaben bzw. in das Steering Committee mit einbezogen und von Anfang an eine offene, transparente Kommunikation gepflegt. Das hat sehr geholfen und nicht nur zu einer guten Projektorganisation geführt, sondern aus meiner Sicht auch entscheidend zum Erfolg des Projekts beigetragen.

#### **Begleitend zum Projekt haben Sie Project Competence beigezogen. Warum?**

Weil ich in den nächsten Monaten meine Nächte weiterhin ohne Schlaftabletten nehmen zu müssen verbringen wollte! Nein, Spass beiseite: Wir haben inhouse unsere Projektleiter, aber einen Umzug des eigenen Rechenzentrums macht man so nicht alle Tage. Daher wollten wir von Anfang an das Risiko minimieren und haben uns entschieden, jemand hinzuziehen, der solche Projekte kennt und bereits öfters erfolgreich geführt hat.

#### **Wie sind Sie auf Project Competence gestossen?**

Auf direkte Empfehlung von Dimension Data.

#### **Was war der Auftrag an Project Competence?**

*Martin Lauer:* Ein grosses Aufgabengebiet war anfangs das Project Risk Management. Wie gesagt, es ging uns darum, die Risiken so klein wie möglich zu halten. Darüber hinaus hat uns Project Competence bzw. Patrick Motsch aktiv in der Detail- und Feinplanung unterstützt und zum Beispiel das gesamte Aktivitäten-Tracking übernommen. Und er stand uns natürlich jederzeit mit seinem Knowhow und seiner langjährigen Erfahrung zur Seite.

#### **Wie haben Sie die Arbeit von Project Competence erlebt?**

Es war für mich schon sehr interessant zu sehen, mit welcher Akribie Patrick Motsch das Pendenzen-Tracking geführt hat. Jeder einzelne Task wurde mit allen notwendigen Kriterien aufgeführt bis ins letzte Detail, er hat quasi ein richtiges Mikromanagement aufgebaut. Dazu hat er immer wieder mit grossem Nachdruck genaueste Angaben von den Beteiligten eingefordert: Wer ist für was verantwortlich, bis wann genau ist der Task erledigt und was genau beinhaltet der Task? Mit dem Ergebnis, dass wir im Nachhinein minutiös nachvollziehen konnten, wo und warum es zum Beispiel zu einer Verzögerung gekommen ist. Das war schon sehr beeindruckend.

#### **Wie haben Sie Patrick Motsch persönlich erlebt?**

Seine Organisiertheit, Analytik und Strukturiertheit sind wirklich bestechend. Dazu kommt, dass er ein sehr kontaktfreudiger und kommunikativer Mensch ist, der sich sehr gut in unser Team integriert hat. Er pflegt zudem eine offene Kommunikation, informiert

**« Wir haben frühzeitig die wichtigen Entscheidungsträger in das Vorhaben mit einbezogen und von Anfang an eine offene, transparente Kommunikation gepflegt. »**

sofort, wenn er etwas Wichtiges sieht oder erkennt und das hat zu einer ganz fruchtbaren Zusammenarbeit geführt.

#### **Braucht es aus Ihrer Sicht mit Blick auf die verschiedenen Möglichkeiten einen externen Partner für ein erfolgreiches Projekt?**

Pauschal würde ich das so nicht sagen, aber sicherlich hat ein externer Mitarbeiter andere Möglichkeiten, ist freier und kann daher auch in vielen Situationen anders reagieren. Auch Patrick Motsch hat in diesem Projekt hie und da mit wirklich grossem Nachdruck die Tasks und Informationen eingefordert. Aber das Ganze funktioniert aus meiner Warte nur, wenn dann wiederum die gemeinsame Kommunikation untereinander gut funktioniert. Und das war hier sicher der Fall.

#### **Sie erwähnten, dass das Projekt quasi «wie aus einem Guss» durchgelaufen ist. Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe dafür?**

*Bernard Hirth:* Das stimmt, es gab nach dem Aufsetzen des Projekts und der detaillierten Planungs- und Risikoabwägungsphase eigentlich nur noch wenige Hürden zu überwinden oder zu umschiffen. Wem man nun dafür – im Positiven gedacht – die Schuld geben kann, ist schwierig zu sagen. Es war sicherlich ein Zusammenspiel aus mehreren Faktoren: das Team hat super zusammen gearbeitet, die Stakeholders haben uns jederzeit unterstützt und die Arbeit von Project Com-

Das Actelion Forschungszentrum umfasst alle wichtigen Forschungsdisziplinen wie zum Beispiel die Medizinalchemie, Assay-Entwicklung, High-Throughput-Screening und Pharmakologie.





petence war sehr wirkungsvoll. Sicher hat auch unsere von Martin vorhin erwähnte offene und zielgerichtete Kommunikation eine wichtige Rolle gespielt. Und ich denke, viele Betroffene sind für einmal zum Wohle des Projekts über ihren eigenen Schatten gesprungen. Das haben wir sehr geschätzt. Vielleicht sind wir aber auch nur zu vorsichtig an das Projekt rangegangen, hatten viel mehr Bedenken und haben viel mehr Vorkehrungen getroffen als wirklich nötig gewesen wären... aber das lässt sich nur schwer beurteilen.

**« Es war schon sehr interessant zu sehen, mit welcher Akribie und Genauigkeit Patrick Motsch von Project Competence das Pendenzen-Tracking geführt hat. »**

**Auf jeden Fall wurde das Projekt vier Monate unter Plan und unter Budget abgeschlossen – ein Erfolg also für Sie?**

*Martin Lauer:* Ja, auf jeden Fall. Zu dem finanziellen Budgetaspekt kommen natürlich auch noch die laufenden Einsparungen im ungefähr siebenstelligen Bereich, welche durch das Projekt zukünftig erzielt werden. Zum Beispiel durch eine signifikante Reduktion unseres Footprints von 285 auf 66 qm2 oder 133 Server, die wir ausser Betrieb genommen haben, und anderem mehr. Der Erfolg gebührt aber insbesondere auch Christophe Schatt, der entscheidend dazu bei-

getragen hat, dass das Projekt aus technischer Sicht ein voller Erfolg wurde. Der Transfer der Ergebnisse aus dem Engineering waren nicht immer einfach. Hier hatte er einen massgeblichen Anteil an der schnellen Umsetzung im Projekt.

**Ihr persönlicher Wunsch, keine Schlaftabletten in der Projektzeit nehmen zu müssen, hat sich also erfüllt?**

*Bernard Hirth:* Ja. Ich hatte als Sponsor des Projekts eine wirklich ruhige Zeit. Ein grosses Dankeschön an alle für das Mitwirken und das tolle Ergebnis.

*Herr Hirth, Herr Lauer, besten Dank für das aufschlussreiche Gespräch und weiterhin viel Erfolg.*



## Kurzes Unternehmensporträt

Actelion ist ein biopharmazeutisches Unternehmen, das sich auf die Erforschung, Entwicklung und Vermarktung innovativer Medikamente für seltene Krankheiten und mit hohem medizinischem Bedarf konzentriert.

Mittlerweile hat sich Actelion vom Pionier in der Erforschung und Anwendung von Endothelin-Rezeptor-Antagonisten zu einem der wissenschaftlich und wirtschaftlich führenden internationalen Pharmaunternehmen entwickelt, das in über 30 Ländern mit mehr als 2.400 Angestellten vertreten ist, u.a. in USA, Japan, China, Russland, Mexiko.

Das Unternehmen mit Hauptsitz in Allschwil/Basel in der Schweiz wurde 1997 gegründet und ist seit dem Jahr 2000 börsennotiert. 2013 erwirtschaftete das erst 16-jährige Pharmaunternehmen bereits weltweit 1,784 Mrd. CHF Umsatz bei einem Kerngewinn von 610 Mio. CHF.

**Adresse:** Actelion Pharmaceuticals Ltd | Gewerbestrasse 16 | CH-4123 Allschwil  
Weitere Informationen unter [www.actelion.com](http://www.actelion.com)